

Bigische Rundschau

Freitag, den 3. (16.) November 1906.

Zeitung für Stadt und Land.

Saal des „Met“.
Sechs Vorstellungen.
des ersten transportablen Dramatischen Theaters.
heute die 2. Vorstellung.

„Raim“,
von C. Dornum.
Die nächste Vorstellung Dienstag, den 7. November u. :
„Aletta Croft“.

Alltägliche Übung und Reformation. Man spielt ohne
Bürokrat. Beginn um 8 Uhr. Ende 11 Uhr abends. Die Poste
öffnet von 12 bis 2 Uhr nachmittags u. von 6 bis 8 Uhr,
am den Tagen der Vorstellungen bis zu ihrem Schluß.
Preise von 2 bis 20 Kop. bis 35 Kop. Für zw
zweite drei Reihen & 30 Kop.

Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig

Hohenlohe-Schillingsfürst.

ausgegeben von Friedr. Curtius, 2 Bde II Rdl.,
abg. geb. 14 Rdl. 40 K., ungekürzte Ausgabe.

N. Kymmel's Buchhandlung.

Kiefern im Schnee.

aus Sammlung baltischer zeitgenössischer Dichtungen
Kreis des litauischen ausgestatteten Bandes I Rdl. 50 Kop.

Commission-Verlag von G. Löffler,

Sandstr. 20. Telefon 1580.

Die Freude des deutschen Reichskanzlers.

Am vorigen Mittwoch wurde im deutschen
Reichstage die Interpellation des nationalso-
zialen Abgeordneten Bässermann verhandelt,
welche vom Reichskanzler Auskunft über das Ver-
hältnis des deutschen Reiches zu den
anderen Mächten und über die inter-
nationale Lage überhaupt verlangt.

Der Abg. Bässermann begründete zunächst
die Interpellation, wie folgt: Wenn man die Vor-
lage der letzten Wochen in Deutschland überseht,
wird man kaum leugnen können, daß sich ein Gefühl
starker Beunruhigung und Unzufriedenheit in allen
Kreisen, in allen Parteien geltend macht, eine ab-
solute Kritik über unsere Regierung und die Art,
wie wir gegenwärtig regiert werden. Neuer Stoff ist ge-
geben durch die Memoiren des Baron von
Hohenlohe (Barfuß rechts: unvermitteltes), durch
den Einblick in die Art, wie der Rücktritt des
Reichskanzlers aus dem Amt erfolgt ist
(bewegung), durch den Einblick in die Gründsäße,
die eigentlich für die Besetzung jener Stelle damals
bestanden waren. Ein wachsender Unmut macht
sich in weiten Kreisen geltend durch den Einblick
in die Kulissen, den die Zelturke des
alten Würde gewohnt. Natürlich hat da die aus-
sätzige Politik eine besondere Bedeutung. Die Sorge wird immer größer über die Entwicklung
der auswärtigen Politik, den immer ge-
wanger werdenden Einfluß Deutschlands in der
internationalen Politik und durch die Gefahr anti-
sozialistischer Koalitionen und der dadurch bedingten Isolierung
Deutschlands. Der Reichskanzler hat am 5. April 1906 auf die Gefahr der Lage hingewiesen; er hat zugegeben, daß der Gedanke einer Ver-
teilung sich der Gemüter bedrohte. Wir können
nun dem Vorschlag des Grafen Limburg-Stirum, den er in jener Sitzung gab, folgen, sich möglichst in
der Kritik zu beschränken, da uns die Kenntnis der
Alten steht. Das unbedingte Vertrauen, das
zu Zeiten Bismarcks zur Regierung herrschte, ist
nicht mehr vorhanden. Vielzahl ist man der

Und hast du studiert auch bei Tag und
bei Nacht,
Und hast du es auch zum Gelehrten ge-
bracht,
Zwei Dinge erfassst du nimmer und nie:
Die Frau — und die deutsche Ortho-
graphie!
S. F. B.

**Die Freien und Hansestädte Bremen,
Hamburg, Lübeck.**

Hamburg. — Geschäftsrückblick. —
Psychologisches. — Die Waterkant. — Unter alter
Giebeln. — Am Hafen.

Wer aus der Fülle der Beobachtungen von Ham-
burger Eigentümlichkeiten einiges mit kurzen Sätzen
hinausgreift will, das als charakteristisch Hamburger gern
aus der Speisekarte zu studieren. Die dick unterstrichenen Namen Spicca, Erbsenuppe, Sauten und
Paten u. s. w. sind ein in jeder Be-
zeichnung grundlegender und sichhaltiger Be-
weis für das Allgemeinwohl des Verdormentierung.
Denn auf diesem mit Vorliebe gepflegten Küchenzettel
sind sich eine große Reihe Hamburger Tugenden auf-
familienkunst und Geschäftswelt, Häuslichkeit und
eine sich auf Kraft und Sättigung wiegende gleich-
mäßige Rübe, bis so übersaus charakteristisch für den
Hamburger von jeder Gesellschaftsliste ist, haben zum
besten Teil ihre Wurzeln in der guten Küche und in
natürlicher Folge davon, in der mit viel Kritik und
Überzeugung vorhergegangene Wahl eines guten Hauss-
frau. Es ist hierbei gleichzeitig, ob wir an die
Bewohner St. Paul's, an den Hafen mit
seinen Germania-Gastwirtschaften oder an die salino-
philen Restaurants der Alsterstadt denken, — durch
alle weht der gleiche Wind, der gleiche Sinn für
das Solide und Gediegne, das eben nach den
Begriffen hanseatischer Solidarität allen Klassen

Meinung, daß die hohen Posten und exponierten
Stellungen in der Diplomatie nicht durchweg nach der
Leistungsfähigkeit besetzt sind, sondern daß Höflichkeit
auf die persona grata und gratisima ausschlag-
gebend seien. (Sehr gut! Links.) Die giebene
Friedenspolitik Bismarcks ist geschrwunden.

Gewiß, die Stellung des leitenden Staatsmannes ist
gegen früher bedeutend schwieriger geworden, sie wird
durch allerlei unkontrollierbare Einflüsse bedroht. (Bu-
ffetting bei den Sozialdemokraten.) Hintertreppen-
romane und sprachliche Geschichten machen sich breit und
rufen allerlei Gerüchte nach. Man wird unwillkürlich an
die Zeit des alten Bismarck und seiner Schmeicher erinnert.

Eine Hostesslami ist zu befürchten und die Lektüre,
die in dieser Richtung dem deutschen Volke geboten
wird, ist ein Zeichen der Zeit. Selten ist der Wah-
blätter eine solche Menge von Stoff geboten worden,
wie gerade in jüngster Zeit. Das sind bedeutsame
Zeichen der Zeit, die hervorgehoben werden müssen.

Die Erörterungen über die auswärtige Politik
hinführen an die Auseinandersetzungen über Alger-
cias, die durch die Errichtung des Reichsstaates über
Algercias in diesem Saal unterbrochen wurden. Das Wort
„Isolierung“ ist in allen Mund-
en werden zu vom Reichsstaat hören, wie weit
das Wort berechtigt ist. Die natürliche Gegner-
schaft zwischen Frankreich und England, der
Autonomismus zwischen Russland und Österreich
reicht auf den Balkan und endlich der historische
Gegenzug zwischen England und Russland in Ost-
asien, das war die glänzende Erfahrung, die Bismarck
hinterlassen hat. (Sehr wahr!) Dazu der Eindruck,
daß unsere Diplomatie nicht an allen Stellen
der Welt durchs ausländischen Be-
wachsen ist. Das Ausland erfüllt diese Dinge mit
Ausserordentlichkeit. Resultat: Minde rung des
Respekts. Ich befürchte keine akute Krise, auch
nicht unter dem Ministerium Clemenceau, aber es
bedarf die Vorsorge, durch die Einigung der
deutschen Politik durch die giebene englische
Politik brüderlich zu werden, in einem Moment der
Spannung, wie wie ihn erlebt haben in der
Samoafrage und in den ersten Städten der marokkanischen
Angemessenheit. Die Ausführungen werden
weder durch Schwärzeberg, noch durch das Gefühl
der Angst diktieren. Wir vertrauen, auch alleinliegend,
auf unser starkes deutsches Schwert. (Beifall.) Auch Hebel hat in Mannheim gesagt:
Deutschland noch gelöst! (Gelächter bei den Sozialdemokraten), geachtet, hatte vortreff-
liche Beziehungen zu allen Welt, die kleine Deutsch-
lands laufen nicht in Betracht. Und die Bildung von
1906? Das Werk von damals besteht heute zum
großen Teil nicht mehr, Neden, Telegramme,
Liebeswürdigkeiten, Produkte der Unstetigkeit, die
nicht nur im Innern, sondern auch im Auslande
verspielt haben. Den Dreikind betrachtete auch
Bismarck nicht als ein ewiges Werk. Heute lautet
die Meinung einfach dahin, daß der Dreikind nicht
praktische Rüben für Deutschland kann mehr besta-
tiden, seine Bedeutung ganz erheblich gesunken
ist. Seit dem Werk aber die Errichtung sind die
Beziehungen zwischen Italien und Frankreich und
neuerdings England immer wichtiger geworden und die
untrügliche Angst allmählich erklart. Ich gebe nicht ein auf
Algercias, die Erinnerung des Visconti Benito, die
auch nicht als Alt der Freundschaft gegen uns
betrachtet wurde. Die Frage ist jedesfalls: würde
in einem Kriege mit Frankreich oder England Italien
seine bündesfreundliche Pflicht erfüllen? Sonst hätte
der Dreikind keinen Werk. Dazu kommt die Ver-
schlechterung der Beziehungen zwischen Italien und
Österreich. Österreich hat in Algercias nicht die Rolle des brillanten Sekundanten, sondern
nur die Rolle des unparteiischen Richters gespielt.
In Ungarn meint man, Deutschland mache sich in
die Verhältnisse des Landes ein. Ich nehme an, daß
wir heute hören werden, daß dieser Vorwurf unbes-
rechtigt war. Frankreich ist dem Dreikind tren-
geblieben. Die Frage nach unseren Beziehungen zu
Frankreich ist mäßig. Einen Eingriff Deutschlands in
die Verhältnisse Italiens halte ich für ausgeschlossen.
Wir haben für unsere Liebeswürdigkeit wenig Vant-
gegenwart. England ist der Angelknot unserer Politik.
Unser Verhältnis zu England ist besser geworden.
Die Kriegsgefahr ist zurückgegangen, dazu hat mitiges
gelten der Bürgermeisterbesuch in England und der
Besuch deutscher Journalisten. (Barfuß rechts: Mumphy!)
Auch der Besuch des Königs von England in Kron-
berg hat dazu beigetragen. Kommande Ereignisse soll
man aber nicht durch Sieben fordern, sondern durch

Deutscher liberaler Klub.

Nameles und Gesellschafter:
Nikolaistraße Nr. 23, O. 1, Id. M. 3623.
wochentlich von 4—5 Uhr.

Schweigen. (Buffetting links) Daher ist immer eine
vorsichtige Politik zu empfehlen. (Beifall.) Wir leben
dazu in einer Zeit der Bündnisse zwischen den anderen
Staaten. Die Gegenseite zwischen Frankreich und Eng-
land haben einer Entente Platz gemacht. Das bietet
die Gefahr, daß England versucht, Frankreich gegen
die deutschen Interessen zu miß-
brauchen. England glättet die Gegenseite auf
dem Balkan, und das leicht fügt in der Hand
alles in Frankreich machen. Dieser lebhafte fran-
zösische Patriotismus nötigt uns, mehr en vedette
zu setzen. Frankreich war längst ein festes
politisches Gefüge, als Deutschland und Italien
noch etwas nicht verbündete Begriffe waren. Die
Beziehungen französischer Witterung an Deutsch-
land kam 1870 zum Abschluß. Deutschlands
Grenzen soll nie wieder zum Zummelplatz fremder
Kriegslust werden. Italien kann sich keine Frankreich
nennen, ohne von seinem stolzen französischen Nachbar
abhängig zu werden. Der Marokko-Krieg
zeigt von neuem, daß beide großen Mächte nicht
auf Frieden einzutreten wünschen. Wir hoffen alle,
daß die Zahl der Franzosen, die einen Angriffskrieg
gegen Deutschland verabscheuen, ständig zunehmen
möge. Wir hoffen, daß keine der beiden Mächte
das Risiko eines solchen Krieges auf sich
nehmen wird. (Beifall.) Wegen sich die Mächte
kommunistisch und wirtschaftlich näher und auch in
Kolonialfragen einmal einig sein. Wir denken nicht
daran, uns zwischen Frankreich und Russland oder
Frankreich und England einzuschließen. Die
Wort König Edwards wird sich höchstlich bewah-
ren, doch unsere Beziehungen zwischen uns und
England veränderten vor allem über persönliche Empfind-
lichkeit liegen. Man hat der Verbindung König
Edwards und des Kaisers viel Gewicht
beilegt. Die Begegnung in Tondern hat die
beiderseitigen guten Beziehungen gefestigt und das
Wort König Edwards wird sich höchstlich bewah-
ren, doch unsere beiderseitigen Flaggen sich höchstlich
nie wieder gegenüberstellen werden.

Was Italien anbetrifft, so war es in Algercias

in einer schwierigen Lage, weil es in Verhandlungen
mit Frankreich getroffen hatte. Unser Bündnispartner
Vladimir telegraphierte mir damals, Biscont Benito habe sich sehr
bereit, die Kolonien einmal einzutreten. Wir denken nicht
daran, uns zwischen Frankreich und Italien einzuschließen.
Die französischen Mächte sind noch einig in der
Allianz. (Beifall.) Ohne die französischen Mächte
zu kolonieren und einzutreten, bringt eine Gefahr für
den europäischen Frieden mit sich. Diese Bildung
ruft Druck und Gegendruck hervor und kann eine
Explosion hervorrufen. (Sehr richtig.)

Zwischen Deutschland und England bestehen
keine tieferen Gegensätze, wenn wir auch wirtschaftlich
konkurrieren. Das braucht doch aber noch lange nicht
zu einem Kriege zu führen. Im Gegenteil, Deutschland
und England sind gute Kunden. Jeder hat in
seinem Interesse daran, sich diesen Kunden zu erhalten. Ich
möchte in diesem Zusammenhang meine Befriedigung
ausdrücken über die freundliche Aufnahme des
deutschen Bürgersmeisters in England. (Beifall links.)
Ein solches Arbeitereinsatz von Volk zu
Volk, von Mensch zu Mensch halte ich für sehr
bedeutlich. (Sehr gut!) Auch den Journalisten
besuchte ich für sehr vorteilhaft. Ich hoffe, die
Journalisten werden sich nicht nur als Menschen,
sondern auch als Gelehrte kennen lernen. Wenn
in der Presse gefordert werden ist, so möge das jetzt
in beiden Ländern anders werden. Zu meinem Be-
dauern lese ich immer wieder, daß unsere Ver-
triebungsmaßnahmen zu See die Schuld
tragen an dem Menschen in England. Der Ges-
anke, daß wir uns England gegenüber mit öffentlichen
Kundgebungen tragen, ist geradezu lächerlich. Ein englischer
Minister hat mit Recht hervorgehoben, daß England
zurzeit die freitbarste Flotte der Welt besitzt. Es
ist aller Kombinationen gewachsen. Wou der Klima.
Wir denken nicht daran, eine solche Flotte zu
besitzen, wie England zu besitzen. Ein solcher Klima-
schwund ist natürlich, und der greise Monarch dort bedarf
keines Raums von unserer Seite. Wer sich da in den
Konflikt zwischen Eis und Transatlantik einsetzt,
wird es ergehen wie dem, der sich in
einen Schlagfleck einlädt, er verdirbt es mit beiden
Teilen. (Beifall.) An dem guten Verhältnis zu
Österreich halten wir fest. Ich möchte die böse
Gelegenheit nochmals ausdrücken, wie verschlüsselt die
Unterstützung Österreich-Ungarns auf der Konferenz
in Algercias gewesen ist. Ich brauche nicht herauszu-
heben, daß wir eindeutig Österreich-Ungarn die
gleiche Freiheit erhalten werden. (Beifall rechts.)
Aber nichts liegt uns fern, als uns in die inneren
Verhältnisse dieses Reiches einzumischen.

Was Russland anbetrifft, so bemerkte ich
vorweg gegenüber den Radikalen von gewisser Seite:
Wir intervenieren in Russland nicht, auch
nicht in Russisch-Polen, auch nicht in den
baltischen Provinzen. Wir empfinden nicht
das Bedürfnis, hier den Feuerwehrmann oder den

gemein ist und zum Gemeinwohl auch so sein muß.
Von sehr sond dieser Gemeinstadt und die Über-
zeugung von der Vollkommenheit der republikanischen
Verfassung eine Kräftigung durch besondere, vom
Senat und von der erdgerechten Bürgerschaft selbst
eingesetzte und regelmäßig wiederkehrende Feststolze, die
die der großen Reichtum des Hamburger zu Tiefen-
freunden in jeder unglaubliche Schwierigkeit aus-
arbeiten. Bei diesen Gelegenheiten sind die eigentlichen Fest-
stolze im allgemeinen erst an, nachdem als Einleitung
ein Menü von acht bis zehn Gängen, die mit Außern-
und Schildkrötensuppen einsetzen, unter Hilfe von ent-
sprechenden schweren Weinen verarbeitet war; erst
dann kam das Gericht, „dat sit de Herren Overollen
ubröklich und übelschmecken barren: „In Burgunder
Winzen seien Swinken mit dörsiane grüne
Affen“ — wie die Chronik meldet (Borchert),
Hamburger Abende des Seniorconvents). Dann kam
ein Konzert, und dann füng dat ganz safti un-
schußig webber an mit Spicca, österlern Lach-
brudow, Larmerpoten, Rebhnerpasiet mit Trüffeln
und junge Kanin in dicken Rüben mit Kurr. Darno
Forellen, Hammerragut mit Spars“ und so fort.
Winzen seien Swinken mit dörsiane grüne
Affen“ — wie die Chronik meldet (Borchert),

Hamburger Abende des Seniorconvents). Dann kam
ein Konzert, und dann füng dat ganz safti un-
schußig webber an mit Spicca, österlern Lach-
brudow, Larmerpoten, Rebhnerpasiet mit Trüffeln
und junge Kanin in dicken Rüben mit Kurr. Darno
Forellen, Hammerragut mit Spars“ und so fort.
Winzen seien Swinken mit dörsiane grüne
Affen“ — wie die Chronik meldet (Borchert),

geworden, obschon man bei großen, auch so sein muß.
Von sehr sond dieser Gemeinstadt und die Über-
zeugung von der Vollkommenheit der republikanischen
Verfassung eine Kräftigung durch besondere, vom
Senat und von der erdgerechten Bürgerschaft selbst
eingesetzte und regelmäßig wiederkehrende Feststolze, die
die der großen Reichtum des Hamburger zu Tiefen-
freunden in jeder unglaubliche Schwierigkeit aus-
arbeiten. Bei diesen Gelegenheiten sind die eigentlichen Fest-
stolze im allgemeinen erst an, nachdem als Einleitung
ein Menü von acht bis zehn Gängen, die mit Außern-
und Schildkrötensuppen einsetzen, unter Hilfe von ent-
sprechenden schweren Weinen verarbeitet war; erst
dann kam das Gericht, „dat sit de Herren Overollen
ubröklich und übelschmecken barren: „In Burgunder
Winzen seien Swinken mit dörsiane grüne
Affen“ — wie die Chronik meldet (Borchert),

Leon Gambetta, der große Franzose, hat
mit eines Tages seine Haltung als Mitglied der
nationalen Regierung geschürt. Wer in den schweren
Zeiten Frankreich regiert, hat das Gefühl, einen
Thermometer in der Hand zu haben. In diesen
Lagen kann man durch den Druck mit der Hand
alles in Frankreich machen. Dieser lebhafte fran-
zösische Patriotismus nötigt uns, mehr en vedette
zu setzen. Frankreich war längst ein festes
politisches Gefüge, als Deutschland und Italien
noch etwas nicht verbündete Begriffe waren. Die
Beziehungen französischer Witterung an Deutsch-
land kam 1870 zum Abschluß. Deutschlands
Grenzen soll nie wieder zum Zummelplatz fremder
Kriegslust werden. Italien kann sich keine Frankreich
nennen, ohne von seinem stolzen französischen Nachbar
abhängig zu werden. Der Marokko-Krieg
zeigt von neuem, daß beide großen Mächte nicht
auf Frieden einzutreten wünschen. Wir denken alle,
daß die Zahl der Franzosen, die einen Angriffskrieg
gegen Deutschland verabscheuen, ständig zunehmen
möge. Wir hoffen, daß keine der beiden Mächte

unter Fabrikpreis verkauft wird
eine gr. Republik Körbe, Butterdosen, Gasse, Messer,
K. Hirschhorn u. Sohn, darüber, Mag. Gu. 1000, Marlow

Die Regel des politischen Verfahrens ist glücklich
von Regen und Wind auf Berandern übergegangen.

Wenn sie dabei halten soll, müssen neue Regelungen
und Erklärungen vermieden werden. Vorwärts läuft
es so etwas nicht. Verbündete Begriffe waren.

Die Regel des politischen Verfahrens ist glücklich
von Regen und Wind auf Berandern übergegangen.

Wenn sie dabei halten soll, müssen neue Regelungen
und Erklärungen vermieden werden. Vorwärts läuft

es so etwas nicht. Verbündete Begriffe waren.

Die Regel des politischen Verfahrens ist glücklich
von Regen und Wind auf Berandern übergegangen.

Wenn sie dabei halten soll, müssen neue Regelungen
und Erklärungen vermieden werden. Vorwärts läuft

es so etwas nicht. Verbündete Begriffe waren.

Die Regel des politischen Verfahrens ist glücklich
von Regen und Wind auf Berandern übergegangen.

Wenn sie dabei halten soll, müssen neue Regelungen
und Erklärungen vermieden werden. Vorwärts läuft

es so etwas nicht. Verbündete Begriffe waren.

Die Regel des politischen Verfahrens ist glücklich
von Regen und Wind auf Berandern übergegangen.

Gendarm zu spielen. Wir wünschen, daß es der russischen Regierung und dem russischen Volke gelingen möge, einen Ausweg aus den Wirren zu finden. Wir wünschen, daß Russland als ein einheitliches Reich erhalten bleibe im Interesse des internationalen Gleichgewichts, aber wir müssen uns nicht in diese inneren Wirren. Das unterschreibe und gerne von Ihnen, Herr Debodow, daß wir nicht Geschäftspartei treiben und einzigartig Partei ergreifen. Ich muß schon sehr weit in meiner Erinnerung zurückgreifen, um eine Zeit zu finden, wo unsere Beziehungen zu Russland so korrekte waren wie heute. Die leichte Begegnung des heiligen Kaiser diente nicht der Unterhaltung über die russischen Verhältnisse, sie hat aber dazu beigetragen, Mißverständnisse, soweit solche vorhanden waren, abzustreifen.

Der Kanzler geht sodann einen auf die Beziehungen zwischen Russland und England in Bezug. Auf der einen Seite habe man ihn selbst aufgesuchert, diese Beziehungen zwischen Russland und England zu fördern, und andererseits habe man ihm die Beziehungswise Deutschland zu großer Geschäftigkeit gerade in dieser Beziehung nachgefragt. Beide Vorfälle sind hofflos. In Ostasien haben wir nur handelspolitische Interessen. Unsere Beziehungen zu Japan und China werden wir auch fernher pflegen können, da wir auch in Ostasien eine durchaus friedliche Politik treiben. Unter freundlichem Verhältnis zu Amerika beruht auf historischen und natürlichen Gründen. Ich möchte Amerika und den Vereinigten Staaten unseres Dank für die Haltung Amerikas auf der Konferenz von Algeciras aussprechen. Amerika hat damit dem Weltfrieden einen zweiten großen Dienst getan. Der erste große Dienst ist Amerikas Einschreiten gewesen zu Gunsten des Friedens zwischen Russland und Japan. Wenn sich später einmal die historischen Archivbücher — ich selbst werde keine Memoiren hinterlassen — (große Heiterkeit), so wird sich herausstellen, wie unvergänglich der mit von der Linken gemachte Vorwurf ist, ich sei von dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges überrascht worden. Tatsächlich habe ich alles vorher gewußt, und gerade ich habe der russischen Regierung kein Hehl daraus gemacht, daß gut meiner Überzeugung nach Japan auf den Krieg vorbereitet sei. (Begeisterung).

Was mein Auftritt in der Politik angeht, so möchte ich davon warnen, Bismarck zum Maßstab für alles politische Handeln zu machen. Die Säule des Fürsten Bismarck hat vor allem bestanden in dem richtigen Augenmaß, mit dem er Personen und Dinge beurteilt hat, aber daß man sich jetzt unablässig auf ihn beruft, ist schon nicht nur zur Manie geworden, sondern geradezu zur Kalamität. Jede Zeit erfordert andere Männer. Ich habe meine unbegrenzte Verehrung für Bismarck nie verleugnet, ich habe ihm auch nach seinem Sturz Treue bewahrt, aber offen muß ich aussprechen, auch der größte Mann ist und bleibt ein Sohn seiner Zeit. Später, die nach ihm kommen, dürfen nicht bloß Nachahmer Bismarcks bleiben, sondern müssen mit der Entwicklung der Dinge fortfahren. Wir müssen suchen, auch ohne einen solchen Titanen auszukommen und müssen bestrebt sein, das Werk, das er schuf, zu erhalten.

Ich wende mich nunmehr gegen die Vorwürfe des Aldeutschen Verbands und bedauere, daß der Vorsitzende dieses Verbandes nicht wieder in das Haus gewählt ist. (Heiterkeit.) Wir müssen forsch, aber nicht überschwänglich im Verlehr mit anderen Soldaten sein, dürfen uns aber nicht klein machen, oder ganz wegwerfen. (Zustimmung.) Wer sich grün macht, den freuen die Bogen. (Heiterkeit.) Es liegt im Wesen der Sozialdemokratie, unsere Verbündete schwarz in schwarz zu malen, aber ich begreife nicht, weshalb ihr auch Reichssozialdemokraten hierin folgen. Eine ganz leichterliche Unterstellung ist die Behauptung eines freihändigen Blattes, daß, wenn es sich um den Schach eines Deutschen im Auslande handle, immer gefragt werde, welchen Standes, welcher Partei, welche Konfession der Betreffende sei. Eine sachliche Kritik, von Liebe zum Vaterlande getragen, halte ich für sehr angebracht. Ich kann mir gar nicht denken, daß ich ohne Kritik auskennen könnte. (Heiterkeit.) Aber der Kreis ist Deutschlands und kann nicht wider in das Haus gewählt werden und darf nicht ohne Rot erschüttert werden. Deutschland mit seiner Bevölkerung und seinem Heer braucht sich nicht sehr vor Isolation zu fürchten; es ist niemand hier, der solange er sich selbst treu bleibt. Wir brauchen niemand nachzulassen, das wäre nicht witzig, wäre nicht einmal lustig. (Lachhaftes Gelächter.) Der Dreikind besteht jedenfalls weiter. Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten werden wir stets besondere Aufmerksamkeit zuwenden; warum muß ich aber vor übergrößer Nervosität rücksicht und kritis. Oben und unten ist man neidisch geworden. (Gröber lust: Oben, oben.) Schon in seiner unsterblichen Rede von 1888 hat Bismarck dargelegt, wie früher die Kriegsgefahr beinahe zu einem normalen Zustand geworden war. Auch früher sind schwere Zeiten für unser Land gewesen. In der Zeit von 1878 bis 1889 hatten sich unsere Beziehungen zu Russland stetig verschärft. Unsere Beziehungen zu Frankreich waren stetig schlechter als jene. Komplikationen sind immer gewesen. Unsere Situation wäre eine leichtere, wenn nicht inquisitorische überseelische Politik inauguriert worden wäre. Wäre das nicht, so würden wir auf dem Kontinent allein wenig zu fürchten haben. Und was und in die Niederpolitik getrieben hat, wissen Sie ja, unsere wirtschaftliche Entwicklung, die Unternehmungslust unserer Kaufleute. Ein großes Volk muss auf solche Situationen gefaßt sein und ihnen entzlossen ins Auge sehen. Die Situation in der europäischen politischen Welt ist jetzt jedenfalls ruhiger geworden; freilich gittert in der politischen Welt die Unruhe noch nach. Vorsteh ist also nötig, es ist aber kein Grund zur Unruhe da. Sorgen wir für unsere Machtmittel, für unser Heer und Flotte, sorgen wir, daß wir über unseren kolonialen und sonstigen inneren Streitigkeiten die Interessen des größeren Gangen nicht vergessen, dann wird das deutsche Volk seine Stellung zu behaupten wissen. (Lachhaftes Gelächter.)

Die nach dieser Rede des Reichskanzlers erfolgte Befreiung der Interpellation bot kein allgemeines Interesse. Abg. Pol. Mar. erklärt, die Sozialdemokraten seien von dieser Rede nicht bestreift; die Politik müsse der persönlichen Laune entrückt werden. — Abg. Spahn (Zent.) erklärt, die Ansichten des Reichskanzlers hätten bewiesen, daß die vom Interpellanten ausgedrohenen Beschuldigungen nicht zu bestehen brauchen. — Abg. Dr. Wieser (part. Volksp.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Nationalliberalen eine deutlich starke Kritik an den Maßnahmen der deutschen Diplomatie geübt haben. Seine Partei sei nicht frei von Besorgnissen.

Da behauern sei, daß Staatssekretär v. Tschirschky nicht anwesend sei, um über seine Italienerrede zu berichten. (Beifall links.) — Abg. Freiherr v. Tielemann (Reichsp.) verliest eine Erklärung seiner Partei, in der dem Reichskanzler das Vertrauen ausgesprochen wird. Zum Schlus nimmt noch einmal das Wort

Reichskanzler Fürst Bismarck:

Staatssekretär v. Tschirschky kommt heute hier nicht erscheinen. Erst gestern Nachmittag erfuhr ich, daß die Interpellation heute auf die Tagessordnung gelegt werden würde. Wenig wohlwollend ist von den Rednern die Diplomatik behandelt worden. Unsere Vertreter im Auslande tun alle ihre Pflicht. Die Auswahl unserer Diplomaten wird mit großer Sorgfalt und ohne Vorurteilsvorwissen. Der Kaiser hat sich niemals einer Verlegung der Beauftragung schuldig gemacht. Der Kaiser ist ein viel zu großer Charakter, als daß er sich anders Rat holen sollte, als bei seinem eigenen Gefühl und seinen berufenen Ratgebern. Lassen Sie, meine Herren, alles unvergrundete Misstrauen fahren und verbünden Sie sich mit der Regierung zu fruchtbare, ehrpfrichtlicher Arbeit. (Beifall.)

Jland.

Riga, den 3. November.

Ein Brief des Grafen Witte.

Die Riga. Pres. veröffentlicht einen an die Riga. Riga. verfassten Brief des Grafen Witte in Sachen des Riga's der Arbeitgeberpartei. Der Brief lautet:

Hochgeehrter Herr! In meiner Abwesenheit ist im Gericht die Sache der Arbeitgeberpartei verhandelt worden. Angeklagt und Beugen haben sich zu ihrer Verteidigung auf mich berufen, wobei sie teilweise ungenuine, teilweise erdachte Daten angeführt haben. Ein Teil der Presse, der sich im übrigen streng kritisch zu den Aussagen vor Gericht verhielt, hat diese Daten, was mich betrifft, nicht nur sofort übernommen, sondern außerdem, vom eigenen Hinweisungen, was vor Gericht nicht gesagt war, sich auf meine Tätigkeit mit einer Reihe Bezeichnungen gestützt, deren Beweis Unwahrheit von einzigen Leuten nur daran erkannt werden kann, daß in den Anschuldigungen die letzte Grenze der Wahrscheinlichkeit und des Ansandes überschritten ist. Infolge dessen bin ich genötigt

1) daß die Organisierung des Arbeitertrosses und aller anderen Verbände mit revolutionären Zielen, ebenso wie die Vorbereitung der Streiks und die revolutionäre Erziehung der Arbeiterschaft bis zum 18. Oktober vor sich gegangen ist, als ich mich nicht unmittelbar am Staatsruder befand, und vor allem — als ich in Amerika war;

2) daß ich Nossar-Chruslow in meinem Leben nicht gekannt habe, keinerlei Beziehungen mit ihm gehabt habe, ihn nicht gesehen habe und nicht zu sehen gewünscht habe;

3) daß ich mit dem Arbeiterrat weder offizielle noch private Beziehungen gepflegt habe;

4) daß der Arbeiterrat vorbehalt und des Gerechtigkeit überzeugt wurde, als ich Ministerpräsident und des Reichsministers nicht wieder in das Haus gewählt ist. (Heiterkeit.) Wir müssen forsch, aber nicht überschwänglich im Verlehr mit anderen Soldaten sein, dürfen uns aber nicht klein machen, oder ganz wegwerfen. (Zustimmung.) Wer sich grün macht, den freuen die Bogen. (Heiterkeit.) Es liegt im Wesen der Sozialdemokratie, unsere Verbündeten schwarz in schwarz zu malen, aber ich begreife nicht, weshalb ihr auch Reichssozialdemokraten hierin folgen. Eine ganz leichterliche Unterstellung ist die Behauptung eines freihändigen Blattes, daß, wenn es sich um den Schach eines Deutschen im Auslande handele, immer gefragt werde, welchen Standes, welcher Partei, welche Konfession der Betreffende sei. Eine sachliche Kritik, von Liebe zum Vaterlande getragen, halte ich für sehr angebracht. Ich kann mir gar nicht denken, daß ich ohne Kritik auskommen könnte. (Heiterkeit.) Aber der Kreis ist Deutschlands und kann nicht wieder in das Haus gewählt werden und darf nicht ohne Rot erschüttert werden. Deutschland mit seiner Bevölkerung und seinem Heer braucht sich nicht sehr vor Isolation zu fürchten; es ist niemand hier, der solange er sich selbst treu bleibt. Wir brauchen niemand nachzulassen, das wäre nicht witzig, wäre nicht einmal lustig. (Lachhaftes Gelächter.) Der Dreikind besteht jedenfalls weiter. Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten werden wir stets besondere Aufmerksamkeit zuwenden; warum muß ich aber vor übergrößer Nervosität rücksicht und kritis. Oben und unten ist man neidisch geworden. (Gröber lust: Oben, oben.) Schon in seiner unsterblichen Rede von 1888 hat Bismarck dargelegt, wie früher die Kriegsgefahr beinahe zu einem normalen Zustand geworden war. Auch früher sind schwere Zeiten für unser Land gewesen. In der Zeit von 1878 bis 1889 hatten sich unsere Beziehungen zu Russland stetig verschärft. Unsere Beziehungen zu Frankreich waren stetig schlechter als jene. Komplikationen sind immer gewesen. Unsere Situation wäre eine leichtere, wenn nicht inquisitorische überseelische Politik inauguriert worden wäre. Wäre das nicht, so würden wir auf dem Kontinent allein wenig zu fürchten haben. Und was und in die Niederpolitik getrieben hat, wissen Sie ja, unsere wirtschaftliche Entwicklung, die Unternehmungslust unserer Kaufleute. Ein großes Volk muss auf solche Situationen gefaßt sein und ihnen entzlossen ins Auge sehen. Die Situation in der europäischen politischen Welt ist jetzt jedenfalls ruhiger geworden; freilich gittert in der politischen Welt die Unruhe noch nach. Vorsteh ist also nötig, es ist aber kein Grund zur Unruhe da. Sorgen wir für unsere Machtmittel, für unser Heer und Flotte, sorgen wir, daß wir über unseren kolonialen und sonstigen inneren Streitigkeiten die Interessen des größeren Gangen nicht vergessen, dann wird das deutsche Volk seine Stellung zu behaupten wissen. (Lachhaftes Gelächter.)

b. Die Stimmung in den Volksschulen

schlägt ein Livländischer Volksschullehrer in einer beachtenswerten Festschrift an die Riga. folgendermaßen:

Die Winterschule hat in Livland überall begonnen. Mit lebhaftem Interesse beobachtete die Lehrer die Tätigkeit und die Gemütsverfassung der Kinder, wobei sie folgendes wahrnehmen: Die ersten und zweitwintlerigen Schüler arbeiten froh und munter und folgen mit großer Aufmerksamkeit jedem Worte. Die russische Sprache betreiben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit großer Freude, wie damals, als alle Unterrichtsgegenstände in russischer Sprache gelehrt wurden. Das kommt daher, daß den ersten und zweitwintlerigen Schülern alle Unterrichtsgegenstände jetzt in der ihnen verständlichen MutterSprache gehalten werden und sie nicht unnötig Zeit vergeuden müssen. Darauf wird die Russische Sprache betrieben sie mit

ag. Sam 3. November 1906.

Rigaer Stadtgüter-Verwaltung.

In den Stadionen sind ausgezeichnet und werden zum zweiten Mal zum Verkauf gestellt:		
Bork Westhof:	Bezirk:	Niedersäume: Hohenwälder
1) Sibie, Döhlwein, Rauhe	9808	685
2) Sibie u. Kurland	7962	58
Bork Dreilingshöfchen:		
3) Rottenfeld	16096	-
4) Sülle	2285	-
Bork Kinkenhof:		
5) Röthe (Hohmüh)	1694	-
6) Strelde	641	-
7) Döhlwein u. Amel	7507	-
Bork Slat:		
8) Blane u. Tampe	6178	1247
9) Rauschen u. Salob	8441	202

Die Verkaufsbündnisse, Verschiffungen und Tageszeit der Süßigkeiten aus in der Stadtgüter-Verwaltung (große Schmiedestraße 10 II. von 10—12 Uhr).

Offizielle Ausschüsse, empfängt bis zum 13. November c. 12 Uhr mittags die Stadtgüter-Verwaltung.

Zulassung nach Beleben der Stadtverwaltung.

Riga, den 2. November 1906.

Publikation.

Von dem Livländischen Landrats-Kollegium wird hierdurch bekannt gemacht, dass die ritterschaftliche

Pferdepoststation Iggaefer

im Dorpatischen Kreise, am 5. November a. o. geschlossen und eine neue Pferdepoststation auf dem Gute Somel desselben Kreises am 10. Nov. c. eröffnet wird.

Riga, Ritterhaus den 3. November 1906.

Ad mandatum:

Ritterschafts-Notar: v. Tranebe.

Vorstandssitzung

des Vereins gegen d. Bettel

am Dienstag, d. 7. November 1906.

Abends 6 Uhr im Vereins-Bureau.

Jungfernstr. 9.

Tagesordnung:

1) Dr. Eingangs.

2) Bericht der Hauptröse.

3) Bericht der abgeholten Gütern und der Curatoren.

4) Vorbereitung zur Weihnachts-Gesellschaft.

5) Mitteilung betreff d. Brockenverkauf.

6) Verschiedenes.

Der Präs.

Stall d. Livil. Thierzüchtervereins

Revaler Str. Nr. 45.

Aufnahme der Tiere jederzeit. Ambulante Behandlung durch den Anstaltsarzt täglich von 12—1 Uhr.

Brötensammlung

des Vereins gegen den Bettel.

Telephon 2084.

Dienstag, d. 7. November: Alexanderstraße (von der Elisabeth- bis zur Ritterstraße).

Wittwoch, d. 8. November: Alexanderstraße (von der Ritterstraße bis zur Petersburger Chaussee) und Wendenschloß-Straße.

Donnerstag, den 9. November: Theaterboulevard, Kleine, Weberstr., Altstadt, Marstall, Reformierte Str. und Petriangasse.

Freitag, den 10. November: Petruskirche, Suworow, Marien-, Park- und Sprenkstraße.

Dr. Nordstroms Curanstalt

Marienbad

in Dubbeln.

Jederzeit Aufnahme von Kranken, Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftigen.

Dr. Kitta - Kittel.

Ambulanz in der

Marien-Dialonissen-Anstalt,

Friedensstraße 8.

Jedermann von 1/2—1/4 Uhr.

Chirurgische Krankheiten:

Montag, Mittwoch und Freitag von 2—8 Uhr.

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 9—10 Uhr.

Kinder-Krankheiten:

wöchentlich von 1/2—1/4 Uhr.

Hals-, Ohren- u. Nasen-Krankheiten:

wöchentlich von 9—10 Uhr.

Kreuzer-Krankheiten:

wöchentlich von 2—8 Uhr.

Nerven-Krankheiten:

wöchentlich von 1—2 Uhr.

Hautkrankheiten:

Montag, Mittwoch und Freitag von 1/2—1/3 Uhr.

Dr. Brinkmann, Domplatz 3, Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden v. 8—1 u. 5—8.

Eine arme jungenfrische Frau, die durch Jahr lange Krankheit in Schulden und Not geraten ist, bittet sehr ehrerbietende Herzen um Hilfe.

Adresse: Ritterstraße Nr. 77, D. 43.

Pensionen

Pension Gewitsch,

Edinburg.

Gewitsch-Prospekt 55.

Baden-Jahrespensionate, a. Pensionen

zu jeder Zeit aufzunehmen.

Eigene Empfehlung steht zur Verfügung.

Telephon 14. Edinburg.

Unterricht

Diplomierte Lehrerin,

die viele Jahre unterrichtet u. verfügt.

Etwas hat erreichlich gewissend u.

mit Erfolg franz., engl. u. deutscher

Stunden (Gymnas.). Preis mäßig.

Anmeldung täglich von 10—12 Uhr

mittags und von 6—8 Uhr abends

Sundays. 15. Du. 3. 2. Leppen hoch.

Apel & Kühn

Riga, Martialisstr. 23.

Wohn-Angebote

Pension u. Absteigequart.

M-lles Treymann-Richard,

Elisabethstr. 21, D. 1, Haus Diefenhausen.

Ein sonniges hübsches Zimmer

(Ausicht zur Straße) mit separater Ein-

gang ist zu vermieten. Schenkenstr. 17 D. 4.

Ein Zimmer,

Ausicht auf die Anlagen, wird ver-

mittelt. Leopold-Boulevard 2, D. 21.

Thronfolger-Boulevard Nr. 81, Du. 6,

nur 1 Treppe hoch, mit her. Eingang u.

höher hübsches Zimmer sofort zu vermieten.

Ein helles, freundliches

Zimmer,

nummbl., ist an einen kleinen Herrn zu

vermietet. Schenkenstr. 40, Du. 28.

Erna Held.

Atelier: Ritterstraße Nr. 5, Du. 10, im

Hof, 1. Treppe.

Stellen-Angeb.

Schriftsetzer

finden dauernde Rendition

R. Ruettz Buchdruckerei

Dumplatz 15/13.

Eine Dame

werden sauber aufgetragen Kurmanow-

straße Nr. 28, Du. 58.

gesucht, die deutsch und russisch schreibt

und anfertigt und zu flottes schreibendes

Arbeiten gewünscht ist.

Offeren mit Zeugnissen zu rich-

ten unter R. K. Nr. 6380 an die Ex-

pedition der Russischen Kundschau.

Seite

Laien u. Rod. Rätherinnen

sollen sich melden. W. Münzstraße

Nr. 12, D. 1. Dasch können sich auch

Frei-Schülerinnen melden.

Stellen-Gesuche

Verwalter

Ein energetischer, gut empfohlener

Verwalter, Deutscher, (verheirathet)

sucht sich zu St. Georg 1907 zu ver-

ändern. Öff. sub R. N. 6380, durch

die Expedition erwerben.

Ein Weinküfer

der gute Bezugnisse aufweisen kann, sucht

Spaß und Freude, möglichst

der deutschen und russischen Sprache in

Wort u. Schrift, Post. Vorstadt, kleine

Wortstr. 16 Du. 8.

Schnürpudel-Welpen

finden zu verl. gr. Schmiedestraße Nr. 22

in allen Preislagen.

Dasselbe werden Regen- und

Sonnenschrime neu bezogen

und repariert.

Tuch-, Herren u. Damen-Garderoben-Geschäft

von

K. Wentenberg,

Ecke Elisabeth- und Marienstraße 4a.

Grosse Auswahl neuangekommener Herren- und Damen-Stoffe, der renommiertesten Fabriken, zu Bestellungen und zum Verkauf. Dasselbe grosses Lager fertiger Herren- und Damen-Garderoben zu billigen Preisen.

Vermietet elegante Frack- und Rockanzüge.

Wellpappe,

beste, unverwüstliche Flaschen-Verpackung für größte und kleinste Transporte, in ganzen Bogen und beliebigen Theilformaten empfohlen

R. Ruettz, Couvert- u. Cartonnagefabrik

Grosse Küterstraße Nr. 6, I.

Werkstatt für Präzisions-Glas-Instrumente und Apparate zu chemischen und physikalischen Zwecken, Barometer, Manometer etc. Thermometer für Brauereien, Brennereien, Meilerien, Zimmer- u. Fensterthermometer. Reparaturen an solchen werden ausgeführt. Wasserdruckgläser in allen Dimensionen a. Patentglas auf 300 Atmosphären-Druck geprüft.

Apel & Kühn

Riga, Martialisstr. 23.

Cailler

Schriften, Proklamationen usw. Bei dem Verhör er-
wähnte:

a) Ilja Schatalow, daß er im April c. mit drei Personen Bekanntschaft gemacht habe, deren Namen ihm noch jetzt unbekannt seien. Sie hätten sich ihm als „Nikolai“, „Iwan“ und „Student“ vorstellt und ihn zum Eintritt in eine Kampforganisation aufgefordert, welcher Fortbering er jedoch nicht gekommen sei. Sie hätten sich oft bei dem Schwimmbad Komoren in der Schwimmstraße Nr. 20 versammelt und er habe ihnen dahin einen Revolver des Kapitäns Klykowsky gebracht und ihn dogelassen, um gegen sich keinen Verdacht aufkommen zu lassen. Nachdem habe er systematisch ungefähr 15 Soldaten, 50 Männer und auch Waffen abgebracht und dogelassen. Das alles habe „Nikolai“ empfangen und vorgetragen, wobei er nichts erwiderte. Der Schwimmbad Komoren, sein Geselle Homitsch und Tatarischuk waren Mitglieder einer Kampforganisation und auch Strida habe ihnen Patronen gebracht. „Nikolai“ habe ihm in Begegenwart Strida gezeigt, daß letzter ein überklassiger Mann sei, weil er oft Patronen bringe. Mit demselben Bräparaten und Sprengstoffen habe er Schatalow, schon vor dem Eintritt in den Reichsdienst, fast beschäftigt und die bei ihm vorgebrachten Stoffe und Gegenstände habe er in den Dienst mitgenommen. „Nikolai“ habe ihm vorgeschlagen, Sprengstoffe anzusegnen und habe ihm erlaubt, daß beschlossen sei, den Baltischen Generalgouvernement Solothurn, den Gouverneur Swetlitz und den Kommandierenden des Polarschlawens 116 Infanterieregiments, Vorstellung zu idem, worüber es dem Kapitän Klykowsky Mitteilung gemacht habe. Die verbreiteten Schriften habe „Nikolai“ gegeben, jedoch habe er sie nicht weiterverbreitet. „Nikolai“ habe auch ihm das Versprechen gegeben, dafür zu sorgen, daß er, Schatalow, ins Ausland reisen könne. „Nikolai“ habe ihm ebenfalls vorgesagt, ihm am Abend vor dem beabsichtigten Abreise zu Tatarischuk mitgenommen, wo er dann von der Polizei verhaftet worden sei. Er habe sich bei der Verhaftung „Siedeben“ genannt, damit Tatarischuk gegen ihn keinen Verdacht haben könne, denn in der Tat habe er ihn „Nikolai“, „Student“ und Strida verraten wollen. Anner Strida sollen noch viele andere Soldaten der biegsamen Garnison der Kampforganisation angehören. Bei der weiteren Untersuchung stellte Schatalow seine Aussagen vollständig in Abrede. Auf der Polizei habe er durch vor Schlügen gelogen. (Schluß folgt.)

b) Gegeen die Schreiber des Rigaschen Kommandanten lettischer Nationalität, Behn, Burm, Anderson und Zbrol, die beschuldigt wurden, Verteilungen für die Soldaten veranstaltet, verbreite Schriften verbreitet und in progressiven Vereinen mitgewirkt zu haben, hat nach der Polizei der Gouverneur von Riga eine Untersuchung eingeleitet. Bei der Untersuchung ist nichts Komplizenreiches gefunden worden. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

b) Der „lettische Selbstschutz“ läßt die lettische Presse auch aus Russland kommen. Er läßt sie Palis in ihrer gefüllten Nummer, die städtischen Einwohner bestimmt eingeschloßt und in Auszugsung gebracht, daß seines die Mutter ihre unartigen Kinder mit ihm schrecken. Es gibt zwei Gruppen des Selbstschutzes. Die der inneren Stadt und die in der Rigaer Vorstadt. Die erste Gruppe war anfangs nicht politischer Natur, als man sie aber bei der Unterstellung des Tramwaystreiks und Beschlusses verwenden wollte, sagten sich die meisten Mitglieder von ihm los. Nur einige Personen dieser Gruppe sind als Wächter des Schutzenkaisers nachgedacht, indem sie Kompanien der deutschen Bürgerpartei, darunter 2000 Männer, aufbewahrt werden. Jetzt soll, wie man hört, diese gestreute Gruppe im politischen Gefüge erneuert werden, um als Unterdrücker der Freiheitbewegung wirken zu können.

Der Selbstschutz der Rigaer Vorstadt bedeutete sich hauptsächlich aus den Anhängern der Balt. Konf. Partei. Er ist von vornherein streng politischer Natur gewesen und gehtet die weiteren Rechte. Ein jedes Kind ist das Recht, beliebige Waffen zu tragen, Leibesstrafen und Haftbefehlen vorzuschreiben, nach Belieben jedermann zu verhaften und der Polizei zu übergeben, der Polizei und dem Richter Befehle zu erteilen usw. Sein Wirkungsgebiet erstreckt sich auf die ganze Stadt und ihren Umgebung. Jetzt hat er sich schon so weit

entwickelt, daß selbst die Söhne deutscher Pastoren ihm als Mitglieder beitreten. Im Gebrauch des Waffen soll er eine solche Fertigkeit erlangt haben, daß er sogar, wie die deutschen Zeitungen melden, vom Litauischen Gouverneur dafür belohnt worden ist. — Der neu zu bildende Selbstschutz der inneren Stadt soll mit der Gruppe der Männer Vorstadt vereinigt werden, damit sie erfolgreicher wirken können. Bei diesem Zweck werden Bestimmungen ausgearbeitet, deren Bestätigung sicher vorausgesetzt sei. —

Wir untersetzen glauben, daß die Rasse sich gar kein geringes Verdienst um die öffentliche Sicherheit erwirkt, indem sie ihre Leiter vor dem Selbstschutz prahlen macht. Das dieses aber nicht der Brod des Kreises war, auf dessen zum Teil außergewöhnlich trichtige Einzelheiten einzugehen, sich nicht lohnt, erhellt aus dem Hinweis auf die Balt. Konf. Partei, der das Nacho als Wahlmandatoren kennzeichnet.

1. Litauischer Raubversuch. Am Abend des 31. Oktober kamen drei Männer, von denen einer mit einer Klinke und zwei mit Revolvern bewaffnet waren, in das Burgal-Gefinde unter Dresdnerbucht, in dem der Sitz des Gemeindestellens, Rehberg, wohnt, und forderten von ihm 200 Rubel. Als Belehrung sich weigerte, diese Forderung zu erfüllen, legte der eine der Einbrecher auf ihn die Klinke an. Belehrung entzog sie ihm aber und flüchtete auf den Hof, wo er sich versteckte. Darauf entfernten sich die Einbrecher unter Drohungen. Die Nachbarn ließen zusammen, aber es gelang nicht, der Räuber abzufangen zu werden.

Raubüberfall. Gestern, gegen 6 Uhr abends, ist auf der Dampfschmiede von Krebsen auf Lübecksholm ein überaus dreister Raubüberfall verübt worden. Um die erwähnte Zeit befanden sich im Kontor des Fabrik des Käffler Lang, der Schreiber Eickmann und ein Angestellter der Fabrik Dombrowski, im Nebenzimmer befand sich der Fabrikmeister Silin. Dombrowski hatte mit dem Käffler eine Rednung abgeschlossen, wollte das Kontor durch die Haupttür verlassen, als er beim Durchgang der Tür mehrere Gehälften von Personen bemerkte, von denen einer mit dem Revolver in den Hand ins Kontor eintrat und „Hände hoch!“ rief. Dombrowski lief ins Nebenzimmer, worauf der Käffler einen Schuß auf ihn abgab, der aber fehlte. Der Schreiber Eickmann war so mutig, den Banditen von hinten zu ergreifen und suchte ihn zu arretieren. Da aber die Kompagnie des Räubers in Salau auf Dickeon schwören begannen, mußte er ihn loslassen und sich selbst in Sicherheit bringen. Er lief auf den Hof und alarmierte die Jäger. Während Eickmann mit dem Räuber rang, wurde durch einen Schuß der Leiter der im Nebenzimmer befindende Silin an der linken Kniekehle verletzt. Beider sind alle Räuber entkommen. Silin ist ins Krankenhaus abgesetzt worden.

Konsistierte Zeitung. Auf Anordnung des Rechtmasters wurde vorgestern die vorgelegte Rums für die neuen lettischen Zeitung Deen o in der Polenhalbinsel Druckerei und bei den Zeitungsvorstand beschlagnahmt.

Petruskirche. Wegen plötzlicher Entzündung des Oberapostols Nachtwand wird an seiner Stelle Pastor Taurit auf den 5. November a. c. den Gottesdienst in der St. Petruskirche halten (richtig — wie im Kirchenblatt angezeigt ist — in der neuen Kirchhofskapelle).

In der Jakobi-Kirche wird Sonntag, den 5. November a. c., die Monatskollekte für die kirchliche Armenpflege abgehalten werden.

In der gestrigen Allgemeinen Versammlung der lit.-prakt. Bürgerverbindung machte Herr Dr. med. L. Neumann Mitteilungen über eine hier sehr gegenwärtige „Albertina-Schule für Schriftkunst“. Dafür hat es sich zur Aufgabe gestellt, Frauen und Jungfrauen gebildeten Gruppen des Selbstschutzes. Die der inneren Stadt und die in der Rigaer Vorstadt. Die erste Gruppe war anfangs nicht politischer Natur, als man sie aber

bei der Unterstellung des Tramwaystreiks und Beschlusses verwenden wollte, sagten sich die meisten Mitglieder von ihm los. Nur einige Personen dieser Gruppe sind als Wächter des Schutzenkaisers nachgedacht, indem sie Kompanien der deutschen Bürgerpartei, darunter 2000 Männer, aufbewahrt werden. Jetzt soll, wie man hört, diese gestreute Gruppe im politischen Gefüge erneuert werden, um als Unterdrücker der Freiheitbewegung wirken zu können.

Der Selbstschutz der Rigaer Vorstadt bedeutete sich hauptsächlich aus den Anhängern der Balt. Konf. Partei. Er ist von vornherein streng politischer Natur gewesen und gehtet die weiteren Rechte.

Ein jedes Kind ist das Recht, beliebige Waffen zu tragen, Leibesstrafen und Haftbefehlen vorzuschreiben, nach Belieben jedermann zu verhaften und der Polizei zu übergeben, der Polizei und dem Richter Befehle zu erteilen usw. Sein Wirkungsgebiet erstreckt sich auf die ganze Stadt und ihren Umgebung. Jetzt hat er sich schon so weit

entwickelt, daß selbst die Söhne deutscher Pastoren ihm als Mitglieder beitreten. Im Gebrauch des Waffen soll er eine solche Fertigkeit erlangt haben, daß er sogar, wie die deutschen Zeitungen melden, vom Litauischen Gouverneur dafür belohnt worden ist. — Der neu zu bildende Selbstschutz der inneren Stadt soll mit der Gruppe der Männer Vorstadt vereinigt werden, damit sie erfolgreicher wirken können. Bei diesem Zweck werden Bestimmungen ausgearbeitet, deren Bestätigung sicher vorausgesetzt sei. —

Wir untersetzen glauben, daß die Rasse sich gar kein geringes Verdienst um die öffentliche Sicherheit erwirkt, indem sie ihre Leiter vor dem Selbstschutz prahlen macht. Das dieses aber nicht der Brod des Kreises war, auf dessen zum Teil außergewöhnlich trichtige Einzelheiten einzugehen, sich nicht lohnt, erhellt aus dem Hinweis auf die Balt. Konf. Partei, der das Nacho als Wahlmandatoren kennzeichnet.

1. Litauischer Raubversuch. Am Abend des 31. Oktober kamen drei Männer, von denen einer mit einer Klinke und zwei mit Revolvern bewaffnet waren, in das Burgal-Gefinde unter Dresdnerbucht, in dem der Sitz des Gemeindestellens, Rehberg, wohnt, und forderten von ihm 200 Rubel. Als Belehrung sich weigerte, diese Forderung zu erfüllen, legte der eine der Einbrecher auf ihn die Klinke an. Belehrung entzog sie ihm aber und flüchtete auf den Hof, wo er sich versteckte. Darauf entfernten sich die Einbrecher unter Drohungen. Die Nachbarn ließen zusammen, aber es gelang nicht, der Räuber abzufangen zu werden.

Rigaer Fabrikantenverein. Die konstituierende Hauptversammlung des am 3. Oktober d. J. registrierten Rigaer Fabrikantenvereins sah am 1. November im oberen großen Saal statt. Zum Vorlage kam, dem R. V. Börsen, auf, wer zu einer Reihe von wichtigen Tätigkeiten des interkulturellen Fabrikantenkomitees, der von der Versammlung genehmigt wurde. Sodann wurde zu den Wahlen der Glieder des Komites und deren Subsistuten geschritten und zwar wurden gewählt zu Gliedern des Komites die Herren: Carl Fabergé, Dr. F. Bach, Ed. Ding, P. Höhm, Dr. A. v. Dünner, Th. Brummeister, Jul. Dahlfeld, N. Geiss, E. Große, Dr. W. Kastanowitsch, H. Jensen, Mag. E. Johansen, G. Kettowius, G. Kuphalst, Fr. R. Laurenz, R. Lüder, Fr. Meyer, Au. Mandel, W. Pösselt, L. Ruhenberg, Ph. Schapiro, O. v. Sengbusch, J. Vogelsang, W. Werner und A. Witte, und zu Subsistuten des Komiteesglieder die Herren: Fr. W. Agthe, Fr. Albrecht, C. L. Blochfeld, A. Gusew, B. v. Kahlberg, C. R. Khamel, E. Oatli, H. Petersen, B. v. Schubert und R. Wannig.

Rigaer Fabrikantenverein. Die konstituierende Hauptversammlung des am 3. Oktober d. J. registrierten Rigaer Fabrikantenvereins sah am 1. November im oberen großen Saal statt. Zum Vorlage kam, dem R. V. Börsen, auf, wer zu einer Reihe von wichtigen Tätigkeiten des interkulturellen Fabrikantenkomitees, der von der Versammlung genehmigt wurde. Sodann wurde zu den Wahlen der Glieder des Komites und deren Subsistuten geschritten und zwar wurden gewählt zu Gliedern des Komites die Herren: Carl Fabergé, Dr. F. Bach, Ed. Ding, P. Höhm, Dr. A. v. Dünner, Th. Brummeister, Jul. Dahlfeld, N. Geiss, E. Große, Dr. W. Kastanowitsch, H. Jensen, Mag. E. Johansen, G. Kettowius, G. Kuphalst, Fr. R. Laurenz, R. Lüder, Fr. Meyer, Au. Mandel, W. Pösselt, L. Ruhenberg, Ph. Schapiro, O. v. Sengbusch, J. Vogelsang, W. Werner und A. Witte, und zu Subsistuten des Komiteesglieder die Herren: Fr. W. Agthe, Fr. Albrecht, C. L. Blochfeld, A. Gusew, B. v. Kahlberg, C. R. Khamel, E. Oatli, H. Petersen, B. v. Schubert und R. Wannig.

Der Friedensboten-Kalender für 1907, bestimmt Reitertag zum Besten der Asiaten „Bessarabien“ und „Nazareth“ in Talowka bestimmt ist, ist in seinem 34. Jahrgang bei der Buchhandlung „Eben-Ezer“ in Talowka bei Saratow erschienen und hier aus der Buchhandlung von W. Mellin & Co. zu beziehen.

Rigaer Trabrennen. Donnerstag wurde der 25. Tag bei günstiger Witterung und gutem Besuch abgehalten, jedoch war die Bahn noch recht schwer. Die letzten Rennen finden am nächsten Sonntag statt, beginnen aber bereits um 12 Uhr mittags.

Programm und Resultate:

I. Reitert-Handicap, 2 v. 3. Start 2.44. Preis 300 Rbl. Riebe (750) 2.57½, 2.46½ (Kopf vor), 2.44½, 1; Wilkes Red (769) 2.48½, 2.57½, 2.49½, 2; Rastrom (762) 2.48½, 2.46½, 2.50½, 2; Selunda (752) 2.49½, bis, 2.56½, 4; Bajan (751) 3.00, 2.56, 2.57½, 0. Sieg Rbl. 45.—, 25.—, 27.50. Platz (29.—, 13.50), (18.—, 11.50), (22.—, 31).

I. Handicap, 1. b. 2. Preis 300 Rbl. Wellau (814) 2.55½, 2.56, 1; Smeljach (772) 2.56½, 2.59½, 2; King Eur (800) 2.58, 2.57½, 2; Rostschau (8. S. G. (830) 2.58½, 3.01½, 4; Boguschi (750) 3.01½, 3.03½, 0. Sieg Rbl. 72.—, 32.50. Platz (33.50, 45.50), (18.—, 22.—).

III. Reitert-Handicap, 2. v. 3. Start 2.34. Preis 300 Rbl. Amerika (753) 2.43½, 2.39½, 1; Jenissi (750) 2.40, 2.40½, 2; Rastwinja (763) 2.45½, 2.45, 3; Chodl (750) 2.46, 2.46½, 4; Gones (780) 2.47, 2.47½, 0. Sieg Rbl. 14.50, 14.50. Platz (13.—, 19.50), (18.—, 18.—).

IV. Handicap, VI. Gruppe, 1. n. 2. Preis 300 Rbl. Wilksale III (753) 2.53½, 2.52½, 1; Amazonia (745) 2.56½, 2.53½, 2; Tschardobels (765) 2.5, 2.54½, 3; Rostschau (757) 2.55, 2.55½, 4; Bojarina (745) 2.58½, 2.57½, 0; Petrich (749) 2.59½, 3.08, 0; Wotrotschka (753) 2.55½, 3.07½, 0; Selunda (761) bis, 3.00½, 0. Sieg Rbl. 37.—, 27.—. Platz (26.—, 21.50), (18.—, 14.50).

V. Handicap, VI. Gruppe, 1. n. 2. Preis 300 Rbl. Wilksale III (753) 2.53½, 2.52½, 1; Amazonia (745) 2.56½, 2.53½, 2; Tschardobels (765) 2.5, 2.54½, 3; Rostschau (757) 2.55, 2.55½, 4; Bojarina (745) 2.58½, 2.57½, 0; Petrich (749) 2.59½, 3.08, 0; Wotrotschka (753) 2.55½, 3.07½, 0; Selunda (761) bis, 3.00½, 0. Sieg Rbl. 37.—, 27.—. Platz (26.—, 21.50), (18.—, 14.50).

Wetternotiz vom 3. (16.) November 9 Uhr Morgens — 0 Gr. R. Barometer 759 mm Wind: SS. Süd. Heiter.

1/2 Uhr Nachtm. + 3 Gr. R. Barometer 756 mm Wind: SS. Süd. Heiter.

Wetterprognose für den 4. (17.) Nov. (Vom Physikalischen Kom. Observatorium in St. Petersburg)

Wärmer, trüb, Niederschläge.

Todesliste

Emilie Koch, geb. Eberhard, 89 J. 2. November zu Neval.

Eduard Reinhold Ström zu Moskau.

Regina Rösel, 30. Oktober zu Odessa.

Christiansdame Wilhelmine von Syk, a. d. G. Groß-Loppo, 64 J. 1. November zu Freiburg i/B.

Überall sind die Menschen sehr traurig.

Die Menschen sind sehr traurig.

Bermischtes.

Krn. Unterwasserstunnel und ihre Geschichte. Senat und Bürgerschaft von Hamburg haben soeben den Bau eines Unter-Ebtunnels beschlossen, welcher St. Pauli mit Steinward verbinden wird. Der Bau hat vor allem den Zweck, einen leichteren Verkehr der gewaltigen Arbeiterschichten, welche nach den Werken von Blohm u. Voss der Reichsriegsverlust und den Neuauflagen des Seiter-Ebtunnels flühen, zu ermöglichen. Der Bau eines solchen Tunnels bietet der heutigen Technik keine Schwierigkeiten mehr. Ganz anders liegen die Verhältnisse, als man vor etwa 80 Jahren zum ersten Male an den Gedanken herantrat, einen Tunnel unter der Elbe zu bauen. Schon 1809 hatte der Ingenieur Befu dies Unternehmen verübt, aber ohne Erfolg. 1823 trat man dem Gedanken nochmals näher und zwar auf Veranlassung des französischen Ingenieurs Jules Brunel, welcher beim Anblick eines Schiffsturms, in welchem der Bootswurm seine einzelnen, dicht aneinander liegenden Gänge ausgeholt hatte, auf den Gedanken kam, daß man durch gleichzeitige Ausführung eine Anzahl einzelner kleinerer Stollen dicht nebeneinander einen großen Tunnel herstellen könne. Das praktische System der Ausführung, welches in seiner Grundzüge heute noch für derartige Bauten maßgebend ist, bestand in einer Ausfachung vermittelst bodenloser Köpfen, die dem Arbeiter als Schutzhütten dienen, zugleich den Ausgangspunkt der Schacharbeiten bildeten. Von der Sohle des auf diese Weise hergestellten Schachtes fingen mon 1826 die Horizontalarbeiten an zur Herstellung des eigentlichen Tunnels an. Große Hörsenisse und Gängen entstanden, aber, als die Höhlung des Tunnels gegen die Mündung des Flusses seinem Grunde bis auf 3 Meter nahe kam. Doch Brunel war unermüdlich, er selbst stieg mit der Taucherglocke in die Tiefe hinab und setzte mehrere Male sein Leben aufs Spiel. Wasser drangen ein und drohten die Ausfachungen zu zerstören, Saat füllten die Stollen, so daß die Arbeiter ohnmächtig zusammenbrachen; aber das Echtmäste war der Durchbruch der Kanaldecke, welchen zweimal erfolgte und viele Menschenleben vernichtete. Schließlich verliegten die Goldquellen und 7 Jahre lang ruhten die Arbeiten ruhen, bis die Regierung endlich die erforderlichen Geldvorschüsse bewilligte. Nach ungeheueren Schwierigkeiten hatte Brunel endlich die Genehmigung, 1841 den Tunnel in seiner ganzen Länge durchzuhauen zu können. Der Riesenbau kostete 12 Millionen Mark und ist heute noch ein Wunderwerk der Technik. Einen zweiten Tunnel unter der Elbe begann S. A. Dennis 1892 zu bauen, welcher 8½ M. unter London-Bridge Blockwall mit Ost-Greenwich verbunden. Er besteht aus einer 5 Cent. starken gußeisernen Höhe von 8½ m. außerem Durchmesser. Das Innere ist mit Cement und glasierter Ziegeln ausgemauert und hat bis jetzt allen Anforderungen entsprochen. Deutschland hat bisher einen Unterwasserstunnel, den polnischen Stralau und Treptow bei Berlin, der aber nur für den Straßenbahnenverkehr bestimmt ist. Amerika besitzt ein glänzendes Werk dieser Gattung in dem Tunnel, welcher Canna in Kanada mit dem Staat Michigan verbindet. Der von Josef Hoyson 1888 bis 90 erbaute Tunnel besteht im wesentlichen aus einer gußeisernen Höhe von 6 bis 8 M. im Lichten. Die Baukosten beliefen sich auf 11 Millionen Mark, eine Summe, die etwa der gleichlange, welche Hamburg für den Bau seines Kanals ausgeworfen hat.

Handel, Verkehr und Industrie.**Bon der Petersburger Börse.**

Über die im Anlagenmarkt herrschende Grundsinnung berichtet die Pet. Btg.: Die Leute mehren sich ansehnlich, die wieder Vertrauen zu den Finanzen des Reichs geben. Der Optimismus stieg dadurch derartig, daß man bei der Beurteilung des jetzigen Ausstandes der Anlagewerke nicht mehr als Basis die jüngste Erholung nimmt, sondern die Frage stellt, wieviel sie noch von ihren mehrmonatigen Rückgängen nachzuholen haben. Die sehr knappe Situation der Geldverhältnisse hindert die Entwicklung einer stromer Auswärtsbewegung.

Postwesen.

Die Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen macht bekannt, daß vom 15. Dezember an die Überfernung von Paketen mit Angabe des Wertes (lettres de valeur déclarée) zwischen Ausland einerseits, Japan und Korea andererseits eröffnet

betrachten, welches auf der Börse sehr gefehlt wurde. „Es ist, als müßte sie mit den Beinen zu zappeln anfangen,“ sagten ihm seine Freunde. Spirka betrachtet das Bild mit Wohlgefallen, beseitigt es von allen Seiten. Ein schönes, üppiges Weib, wie es sein muß... Nebenbei ist ein Hund abgeholt, auch er ist schön und stattlich und es ist, als würde er so gleich lospringen, er hat Ähnlichkeit mit Spirkas Bluthund. Und an den Wald kann man sich nicht satt sehen... Spirkas gräßiges Auge stellt bald fest, wie viel Bau- und Brennholz, wie viel Fleisch sich hier befindet.

Und daneben steht ein zerlumpter Bettelunge, mit einem Sac über der Schulter, und schaut durch die Tür einer Schule, wo andere Kinder lernen... Dort im Walde schmiegen sich verwirrte Kleine aneinander, vermutlich sind sie hungrig... Und weiter sieht ein Greis in Begleitung mit gesenktem Kopf. Weiber stehen da mit Tränen in den Augen und Spirkas Vergnügen ist verdorben, wieder wird Spirka wütend.

Nirgends kann Spirka die „Intelligenten“ los werden und immer grünlicher wird sein Hoh, immer mehr schwoll Spirkas Zorn.

Ratschinin, sein Kompagnon, sucht schon lange Spirka zu überreden, eine eigene Partei von Intellektuellen zu bilden. Er rechnet Spirka nach den Comptoirbüchern vor, wie teuer der Fabrik die Ratschininsche Leitartikel und die „Privatermittlungen“ über Tarife und Zölle zu stehen kommen und bemerkt Spirka, daß es ihm eigentlich vorteilhafter sei, eine eigene Zeitung zu haben, weil das Geld jetzt häufig umsonst vergeudet werde, — heute wird zu Spirkas Gunsten geschrieben und morgen entpufft man schon seine geheimen Pläne und nennt Spirka obendrein einen Spitzbuben. Spirka hört zu, willigt aber noch immer nicht ein — er glaubt nicht recht an die Macht der Zeitungen und, dann kennt er andere, unschätzbare Mittel — die Haupfsache ist aber, daß er seines Hafses gegen Zeitungen und Zeitungs-schreiber nicht Herr werden kann.

Nebrigens hörte ich neulich, daß Ratschinin einem Rat raten den Vorschlag macht, Redakteur zu werden, so daß aus der Sache noch etwas werden kann.

wird. Derartige Pakete sind über Gladostof zu adressieren.

5% Prämien-Pfandbriefe der Reichs-Adels-Agrarbau vom Jahre 1889.

Bei der heutigen, den 1. November, fällig gewordenen 34. Ziehung sind folgende Serien zur Amortisation ausgesetzt worden:

86	1710	3977	5648	7344	9659	11778	14310
800	1759	4017	5660	7366	9696	12131	14338
808	1818	4035	5793	7387	9810	12153	14485
831	1829	4048	5863	7398	9871	12185	14567
417	2126	4127	5865	7555	10064	12195	14603
587	2205	4134	5889	7550	10236	12302	14694
578	2266	4148	5928	7555	10309	12386	14690
589	2314	4232	5942	7589	10347	12388	14722
625	2368	4411	5995	7712	10351	12479	14817
626	2380	4437	6046	7801	10362	12673	14820
667	2465	6277	6295	7815	10374	12785	14829
671	2485	4520	6315	7875	10446	12798	14830
679	2635	4573	6374	7892	10481	12894	14950
715	2768	4597	6400	8611	10648	12953	14960
769	2863	4632	6411	8044	10708	13018	15082
896	2943	4657	6429	8102	10719	13043	15114
925	3088	4809	6440	8207	10759	13089	15284
926	3104	4890	6445	8221	10789	13249	15386
1001	3140	4705	6464	8106	10842	13297	15459
1041	3185	4766	6483	8589	10908	13305	15509
1103	3192	4823	6704	8611	10951	13319	15540
1147	3196	4832	6712	8790	11089	13311	15565
1161	3303	4891	6767	8870	11193	13587	15603
1168	3368	4917	6561	8876	11254	13448	15752
1192	3548	4954	6883	8888	11290	13485	15768
1199	3610	4955	6920	8892	11397	13582	15788
1284	3690	5103	6950	8912	11411	13603	15829
1287	3673	5116	6997	9044	11462	13632	15839
1388	3719	5119	7082	9118	11467	13668	15866
1448	3760	5384	7114	9187	11514	13890	15980
1444	3801	5429	7148	9801	11542	14049	16049
1507	3851	5471	7189	9396	11592	14073	16073
1517	3869	5478	7231	9571	11651	14101	16091
1529	3911	5585	7269	9808	11705	14109	16091

Im ganzen 268 Serien (13300 Pfandbriefe), die einen Gesamtwert von 17955000 Rubl. repräsentieren. Die zur Amortisation gegebenen Pfandbriefe werden vom 1. Februar 1907 ab in den Kontoren und Filialen der Staatsbank, sowie auch in den Renten- und Säcken der Stadt, die keine Institution der Bank haben, zu 135 Rubl. eingelöst.

Rückzahlung von Zöllen.

Das russische Finanzministerium hat, wie der Deutschen Presse mitteilt, soeben über die zahlreichen Reklamationen von reichsdeutscher Seite wegen Verfolgung großer Gütermengen nach den höheren Sätzen des neuen Tarifs, obwohl die Güter vor dem 1. März an der Grenze waren, Entschieden getroffen. Sie geht dahin, daß die Hälfte des Zollifferenz der Exporteuren zurückgezahlt wird. Damit hat das Finanzministerium anzurechnendes Entgegenkommen gezeigt, doch dem Eifer, mit dem das deutsche Auswärtige Amt und das deutsche Generalkonsulat in Petersburg sich dieser Angelegenheit angenommen haben.

Ausbau des Libauer und Windauer Handelshäfen.

Das Handelsministerium hat, wie eine offizielle Mitteilung in der Rostoff belegt, beschlossen, seine besondere Aufmerksamkeit der Verbesserung der Handelshäfen zuzuwenden. Hierbei sind ins Auge gesetzt worden u. a. die während der Vereinigung zusätzlichen Hafen von Libau und Windau. Das Ministerium stellt gegenwärtig ein Programm für die erforderlichen Arbeiten auf und hat seinen Unteren organen aufgetragen, Skizzen von Projekten auszuarbeiten. Diese vorläufigen Projekte werden der allgemeinen Beurteilung der Hafenbehörden unterbreitet, zu deren Sitzungen in möglichstem Weise vorzusehen sind. Es werden die Kosten der Ausführung der Arbeiten genau festgestellt, ebenso wie mitteilen, daß eine Gruppe russischer und polnischer Gelehrter im Gouvernement Mohilew unter Beibehaltung der Unabhängigkeit in nationalen Fragen, beschlossen hat, bei den Reichsdumawählern gegen die Polnische Abstimmung einzutreten.

Petersburg, 2. November. In den städtischen Dumawählern siegte in der ersten Kategorie die konservative, alte Dumopartei, die alle Kandidaten durchsetzte. Von 21 neu gewählten Stadtverordneten gehörten 18 dem bisherigen Bestande an, die übrigen sind neu. Die Fortschrittspartei fiel durch. Unter den Nichtgewählten befinden sich das Stadthauptmannsamt, der Akademiker Arsenjew und Michail Sosjulewitsch.

Petersburg, 2. November. Unter den auf der Versammlung der Mitglieder der militärischen Revolutionären Organisation Verhafteten befinden sich vier Saperooffiziere, ein Infanterieoffizier und zwei Reserveoffiziere, ein Sergeant und ein Adjutant der Artillerie.

Petersburg, 2. November. Angefangen ist in den Zeitungen erschienene Dementis der Nachricht, daß die Polen bereit seien, Guisanen zu unterstützen, können wir mitteilen, daß eine Gruppe russischer und polnischer Gelehrter im Gouvernement Mohilew unter Beibehaltung der Unabhängigkeit in nationalen Fragen, beschlossen hat, bei den Reichsdumawählern gegen die Polnische Abstimmung einzutreten.

Petersburg, 2. November. Angefangen ist in den Zeitungen erschienene Dementis der Nachricht, daß die Polen bereit seien, Guisanen zu unterstützen, können wir mitteilen, daß eine Gruppe russischer und polnischer Gelehrter im Gouvernement Mohilew unter Beibehaltung der Unabhängigkeit in nationalen Fragen, beschlossen hat, bei den Reichsdumawählern gegen die Polnische Abstimmung einzutreten.

Petersburg, 2. November. Angefangen ist in den Zeitungen erschienene Dementis der Nachricht, daß die Polen bereit seien, Guisanen zu unterstützen, können wir mitteilen, daß eine Gruppe russischer und polnischer Gelehrter im Gouvernement Mohilew unter Beibehaltung der Unabhängigkeit in nationalen Fragen, beschlossen hat, bei den Reichsdumawählern gegen die Polnische Abstimmung einzutreten.

Petersburg, 2. November. Angefangen ist in den Zeitungen erschienene Dementis der Nachricht, daß die Polen bereit seien, Guisanen zu unterstützen, können wir mitteilen, daß eine Gruppe russischer und polnischer Gelehrter im Gouvernement Mohilew unter Beibehaltung der Unabhängigkeit in nationalen Fragen, beschlossen hat, bei den Reichsdumawählern gegen die Polnische Abstimmung einzutreten.

Petersburg, 2. November. Angefangen ist in den Zeitungen erschienene Dementis der Nachricht, daß die Polen bereit seien, Guisanen zu unterstützen, können wir mitteilen, daß eine Gruppe russischer und polnischer Gelehrter im Gouvernement Mohilew unter Beibehaltung der Unabhängigkeit in nationalen Fragen, beschlossen hat, bei den Reichsdumawählern gegen die Polnische Abstimmung einzutreten.

Petersburg, 2. November. Angefangen ist in den Zeitungen erschienene Dementis der Nachricht, daß die Polen bereit seien, Guisanen zu unterstützen, können wir mitteilen, daß eine Gruppe russischer und polnischer Gelehrter im Gouvernement Mohilew unter Beibehaltung der Unabhängigkeit in nationalen Fragen, beschlossen hat, bei den Reichsdumawählern gegen die Polnische Abstimmung einzutreten.

Petersburg, 2. November. Angefangen ist in den Zeitungen erschienene Dementis der Nachricht, daß die Polen bereit seien, Guisanen zu unterstützen, können wir mitteilen, daß eine Gruppe russischer und polnischer Gelehrter im Gouvernement Mohilew unter Beibehaltung der Unabhängigkeit in nationalen Fragen, beschlossen hat, bei den Reichsdumawählern gegen die Polnische Abstimmung einzutreten.

Petersburg, 2. November. Angefangen ist in den Zeitungen erschienene Dementis der Nachricht, daß die Polen bereit seien, Guisanen zu unterstützen, können wir mitteilen, daß eine Gruppe russischer und polnischer Gelehrter im Gouvernement Mohilew unter Beibehaltung der Unabhängigkeit in nationalen Fragen, beschlossen hat, bei den Reichsdumawählern gegen die Polnische Abstimmung einzutreten.

Petersburg, 2. November. Angefangen ist in den Zeitungen erschienene Dementis der Nachricht, daß die Polen bereit seien, Guisanen zu unterstützen, können wir mitteilen, daß eine Gruppe russischer und polnischer Gelehrter im Gouvernement Mohilew unter Beibehaltung der Unabhängigkeit in nationalen Fragen, beschlossen hat, bei den Reichsdumawählern gegen die Polnische Abstimmung einzutreten.

Petersburg, 2. November. Angefangen ist in den Zeitungen erschienene Dementis der Nachricht, daß die Polen bereit seien, Guisanen zu unterstützen, können wir mitteilen, daß eine Gruppe russischer und